

Zeitgeschichte

Das Vorspiel zum totalen Krieg

Von Manuel Meyer

Am 26. April 1937 bombardierte Hitlers Fliegerstaffel Legion Condor die baskische Kleinstadt Guernica. Pablo Picassos gleichnamiges Gemälde machte die Stadt zum Symbol gegen Krieg und Gewalt.

80 Jahre sind mittlerweile vergangen. Doch Luis Irlondo erinnert sich noch genau an jenen 26. April 1937. "So einen Tag vergisst man nicht. Er veränderte mein ganzes Leben. Meine Stadt wurde dem Erdboden gleichgemacht. Ich verlor viele Freunde und Bekannte", sagt der heute 94 Jahre alte Basko mit leiser Stimme.

Es war ein sonniger Montag in Guernica.

Markttag. Viele Bauern waren aus der Umgebung gekommen, um Eier, Gemüse und Fleisch zu verkaufen. Die Front war nicht weit weg. Doch der Bürgerkrieg, den der faschistische Putsch-General Francisco Franco knapp ein dreiviertel Jahr zuvor

gegen die spanische Republik angezettelt hatte, hatte das Dorf im baskischen Hinterland noch verschont.

Als gegen elf Uhr ein Aufklärungsflugzeug am Himmel gesichtet wurde, schenkte man ihm trotz des Luftalarms wenig Aufmerksamkeit. Es war nicht das erste Mal, dass Francos Flieger das Dorf überflogen. Aber niemals kam es zu einem Angriff. Warum sollte Franco auch eine Kleinstadt mit gerade einmal 5000 Einwohnern angreifen, die keine militärische Bedeutung hatte? Es gab in der Nähe zwar eine Kaserne mit ein paar Hundert Soldaten. Aber das Dorf verfügte nicht einmal über eine Luftabwehr.

Das Bombardement

Doch es waren gar nicht Francos Bomber. Gegen 15.45 Uhr läuteten die Kirchenglocken erneut. Minuten später heulten über der Stadt auch schon die Motoren der deutschen Fliegerstaffel *Legion Condor* auf, die zusammen mit italienischen Jagdfliegereinheiten an der Seite Francos kämpfte.

"Ich rannte vom Marktplatz in den nächsten Luftschutzbunker. Es war



Der 94-jährige Zeitzeuge Luis Irlondo vor der Kopie des Picasso-Gemäldes in Guernica.

© Meyer

eiserner Faust regierte, es seien die "roten Horden" der Republik gewesen, die Guernica zerstört hätten, um seinen franquistischen Truppen auf dem Marsch nach Bilbao den Weg zu erschweren.

Doch Tatsache ist, dass die Legion Condor nur drei Tage nach dem Massaker in Guernica in der benachbarten Großstadt Bilbao Flugblätter vom Himmel regnen ließ, welche die Täterschaft klar belegte: "Was Deinen Nachbarn geschah, wird Dir morgen geschehen, wenn Du Dich nicht ergibst." Hermann Göring, Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, gab später bei den Nürnberger Prozessen selber zu, man wollte in Guernica einfach neue Bomben und Kriegsmaterial für den Zweiten Weltkrieg testen.

Die "Märtyrstadt"

Die Legion Condor sollte im Verlauf des spanischen Bürgerkriegs noch zahlreiche baskische Städte angreifen. Doch *Gernika*, so der baskische Name der Stadt, wurde zu einem Symbol - zur Märtyrstadt! Ein Grund liegt in der Bedeutung der Stadt selber. Gernika - oder Guernica - ist die "Heilige Stadt der Basken".

Schon im Mittelalter hatten die spanischen Könige unter der Eiche von Guernica, dem baskischen Nationalsymbol, geloben müssen, die Freiheitsrechte der Basken anzuerkennen. Unter der Eiche Guernicas schwört auch heute noch der baskische Regierungschef seinen Amtseid. Mit Guernica griff man das Identitäts- und Freiheitssymbol der Basken an. Dessen waren sich Franco wie Hitler bewusst. Vielleicht sahen sie darin gerade einen wichtigen Schritt zur Terrorisierung und Unterwerfung des nordspanischen Baskenlandes, das an der Seite der spanischen Republik gegen Franco kämpfte.

Doch wurde Guernica vor allem durch Picassos Gemälde zum Sinnbild für die Brutalität neuer Kriegsführung. Der internationale Protest gegen die Bombardierung Guernicas soll sogar die USA im Zweiten Weltkrieg dazu bewegen haben, ihre Atom Bombe nicht wie geplant auf Kyoto, die heilige Stadt Japans, sondern auf Hiroshima abzuwerfen, das weniger Symbolwert hatte.

Picassos "Guernica" wurde zum universalen Antikriegsbild schlechthin. Es half dabei, sämtliche Kriege zu kritisieren - vom Zweiten Weltkrieg über den Vietnam-Krieg bis hin zum heutigen Syrien-Konflikt. Wie groß die Aura "Guernicas" als universales Friedensmahnmal auch noch in jüngster Zeit ist, wurde 2003 deutlich, als US-Außenminister Colin Powell vor dem UN-Sicherheitsrat den Militäreinsatz im Irak rechtfertigten wollte und die US-Regierung zuvor darum bat, die seit 1985 im Gang vor dem Sitzungssaal befindliche Kopie "Guernicas" mit einem Tuch abzuhängen.

Die Bombardierung der Stadt ist heute anscheinend immer noch ein

wurde, erklärt Schaffer.

Vielleicht schärfen die politischen und kulturellen Veranstaltungen, die jetzt zum 80. Jahrestag der Bombardierung in Guernica stattfinden, ja ein wenig "unsere Wahrnehmung vom Leid, das derzeit die syrische Bevölkerung ertragen muss", hofft Luis Iriondo. Er selber verfolgte mit Entsetzen, wie Europa sich nach und nach den syrischen Flüchtlingen verschloss. Er weiß, was sie ertragen müssen. Nachdem seine Heimatstadt ausgelöscht wurde, lebte er lange in Flüchtlingslagern.

URL: http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/887091_Das-Vorspiel-zum-totalen-Krieg.html
© 2017 Wiener Zeitung